

BLUES 'N' ROOTS

Das Schweizer Jazz & Blues Magazin März/April Nr. 2/2021

Schweiz CHF 11.00 / Deutschland / Österreich € 6,90

JAZZ 'N' MORE

WILLIAM PARKER
ED PARTYKA/ZJO
STUDER-FREY
ALEXANDER HAWKINS
THOMY JORDI
TIE DREI
LEA MARIA FRIES
ARTHUR HNATEK
CHRISTIAN KOBI
GYSLER PÉREZ NICK
AMAURY FAIVRE
VERONICA LEWIS
VITO CADONAU
CHRISTOPH HUBER
IGOR STRAWINSKY
BILLIE HOLIDAY

BRAD MEHLDAU
HINGABE UND CHARISMA



MIT MEHR ALS 100 CD-BESPRECHUNGEN

AMAURY FAIVRE 2020



Schlicht mit "2020" betitelt Amaury Faivre sein neues Album, welches in gänzlicher Eigenregie entstanden ist. Musik, Texte, Produktion, Aufnahme, Abmischen, grafische Gestaltung und natürlich der Gesang und die Instrumente Harmonica, Gitarre, Mandoline, Banjo und Perkussion – alles lag in den Händen dieses äusserst talentierten, ohne jegliche stilistische Scheuklappen agierenden Künstlers. JAZZ'N'MORE wollte von Amaury Faivre die Details dazu erfahren. Hier ist seine Geschichte. Von Marco Piazzalonga

— "Das Jahr 2020 war ganz speziell. Als Musiker standest du plötzlich ohne Gigs da. Rund achtzig Prozent meiner Auftritte fielen weg. Ich nutzte die Gelegenheit und zog mich in mein Studio in der Haute-Savoie zurück, um die Songs für mein drittes Album fertig zu schreiben und aufzunehmen. Der Weg führte mich zurück zu jener Musik, die mich tief bewegte, als ich damals anfing: zu den Blues-Harmonica-Spielern Sonny Terry, Little Walter und Sonnyboy Williamson und zum Gitarren-Blues eines Robert Johnson, eines Mississippi



Fred McDowell, eines John Lee Hooker. Entstanden ist ein Roots-Album basierend auf genau dieser Art von frühem Blues, bei dem die Einflüsse von Folk und Ragtime noch spürbar sind. Um einen authentischen Sound zu erzielen, griff ich zur Mandoline oder zum Banjo, welches ja afrikanische Ursprünge hat, oder spielte bestimmte Parts auf tiefer gestimmte Gitarren ein. Auch die Dobro mit ihrem metallischen, "ur-bluesigen" Ton taucht in fast jedem Song auf. Per Overdub nahm ich oft mehrere Gitarrenspuren auf, was auf der Bühne kein grosses Problem darstellen wird, da ich dort mit Loops arbeite. Ich habe zudem in der letzten Zeit intensiv an meinem Fingerpicking gearbeitet, was mir neue Möglichkeiten eröffnet hat. Und für den Rhythmus verwende ich gerne eine Stompbox."

GOING SOLO

"Dass '2020' ein Soloalbum werden sollte, entwickelte sich aus den Umständen heraus. Ich war lange Zeit mit meinem Duo unterwegs und hatte nur vereinzelt Solo-Konzerte gespielt. Ich liebte diese zwar, denn einerseits wirst du alleine auf der Bühne viel mehr gefordert. Du kannst dich nicht verstecken. Und andererseits habe ich die interessante Erfahrung gemacht, dass das Publikum einem Solokünstler viel aufmerksamer und freundlicher gegenübertritt. Solo liebe ich es, mit starker Dynamik zu spielen, improvisiere dabei viel und erhalte dadurch die spontanen Reaktionen, als wenn ich mit anderen Musikern auf der Bühne stehe. Aber geplant war das Album ursprünglich schon mit dem Duo und wäre wohl etwas anders herausgekommen. Direkt Bezug auf die Pandemie nimmt keiner meiner Songs. Aber die Situation hat sich insofern prägend auf meine Musik ausgewirkt, als dass die Umstände es mir erlaubten, viel mehr Zeit und Energie in das Projekt stecken und intensiver an der Instrumentierung, den Arrangements etc. feilen zu können."

THE BLUESHARP

"Die Harmonica war mein erstes Instrument. Mit acht Jahren entdeckte ich ihren faszinierenden Sound, der mich nicht mehr losgelassen und seither begleitet hat. Dieses natürliche, einfache Instrument erweckt jeweils auch den grössten Eindruck beim Publikum und nimmt daher auf dem Album eine zentrale Rolle ein. Nicht nur als Solo-Instrument – ich ging da weiter und nutzte sie als Harmonie-, resp. Begleitinstrument. Ich erzeugte Akkorde, indem ich verschiedene Harmonica-Tonspuren übereinanderlegte und diese beim Abmischen links und rechts im Raum verteilte. Der Effekt klingt ähnlich wie ein Akkordeon. Als ich damals Harmonica lernte, realisierte ich: Wenn du "nur" Harmonica studierst, bedeutet dies zu neunzig Prozent Blues. An meiner Musikschule traf ich auf einen Lehrer, der mich für Jazz begeistern konnte, und ich begriff, um mein musikalisches Denken öffnen zu können, sollte ich

mich mit Jazzharmonien befassen. Und so nahm ich Jazzunterricht, genoss John Coltrane, Miles Davis, Charlie "Bird" Parker, lernte via Joe Pass, Bebop auf der Gitarre zu spielen – Wes Montgomery wurde ebenfalls zu einem grossen Einfluss für mich –, und schuf mir so eine Grundlage, um das ganze Spektrum amerikanischer Musik zu verstehen. Mein Bachelor in Musicologie an der Université de Besançon – meiner Geburtsstadt – ermöglichte es mir, für zwei Jahre nach Kanada an die University of Montreal zu wechseln, um Jazzgitarre zu studieren."

GENEVA BLUES

"Wieder zurück in Europa liess ich mich in der Nähe von Genf nieder. Dies war der ideale Ort für mich, denn dank meiner Connections beidseits der Grenze konnte ich zur Hälfte in Frankreich und zur Hälfte in der Schweiz arbeiten. In welche musikalische Richtung es aber gehen würde, war ich mir damals nicht sicher. Ich spielte ein wenig Blues, ein wenig Jazz, ein wenig Rock ... und schliesslich hat der Blues mich ausgewählt, ich kann es nicht anders sagen. Der Blues ist zurückgekommen und geblieben. Warum, weiss ich nicht. Ich startete das Duo Electric Hat, welches stilistisch sehr breit aufgestellt war. Schon bald aber traf ich auf den Genfer Gitarristen Yves Staubitz, der mich durch die Formationen Amaury Faivre & The Broken Harps, die Sidewalk Blues Gang und schliesslich das Amaury Faivre Duo begleitet hat."

MEMPHIS

"Unser erster Rang an der Swiss Blues Challenge 2017 war der Auslöser für Yves und mich, die Schweiz im Winter 2018 an der International Blues Challenge in Memphis zu vertreten. Memphis war eine grossartige Erfahrung, aber auf gewisse Weise auch seltsam. Hier in Europa kennen wir die verschiedensten Stilarten von Blues, getragen von den verschiedensten Einflüssen, sogar aus dem Rock. An der IBC ist mir aber aufgefallen, dass sich praktisch alles um den "Roots-Blues" dreht, mit der Gitarre als dominierendem Instrument. In der Solo/Duo-Kategorie die Acoustic-Blueser und Fingerpicker mit Ragtime-Einflüssen, in der Band-Kategorie die klassischen Electric-Guitar/Hammond/Bass/Drums-Combos. Die European Blues Challenge bot da interessanterweise eine grösere Stil-Vielfalt. Uns jedenfalls hat Memphis gutgetan, denn wir durften feststellen, dass unsere Musik über eine gehörige Portion Originalität verfügt."

THE VOICE

"Das Gastspiel auf der Beale Street hat mir auch klargemacht, dass ich an meiner Stimme feilen musste. Dies war die Schwachstelle. Anstatt meinen persönlichen Ausdruck zu suchen und meine Gefühle zu transportieren, sang ich wie ein 'Musiker', d.h., ich versuchte, zu genau zu singen. Mit dieser Erfahrung im Gepäck habe ich nun für mein

neues Album viel an meinem Gesang gearbeitet. Zudem habe ich mir überlegt, als Solo-Artist die französische Blues Challenge zu bestreiten, mit dem Versuch, mich wieder für die IBC zu qualifizieren. Nun, dieses Jahr wurde ja alles abgesagt, aber vielleicht nächstes Jahr? Ich betrachte mittlerweile meine Teilnahme 2018 als eine Art Generalprobe. Zu allem Übel fing ich mir bei den damals herrschenden Minusgraden in Memphis eine böse Erkältung ein, was meiner Stimme auch nicht guttat. Wir waren kleidungsmässig schlicht nicht auf diese Kälte vorbereitet. Ich biss mich bis ins Halbfinale durch. Vom Finale selbst bekam ich kaum was mit, da das Fieber mich ins Bett trieb."

THE NEXT STEP

"Was die Zukunft bringt, wird sich zeigen müssen. Viele Veranstaltungsorte, die Live-Musik präsentiert haben, schliessen für immer. Das Angebot an Gigs wird nach der Pandemie nicht mehr so gross sein. Für viele Musiker ist dies ein echtes Problem. Ich selbst bin wenigstens in der glücklichen Lage, einen Recording Contract zu besitzen, bei dem ich jeden Monat im Studio diverse Gitarrenparts für Karaoke-Musik einspielen kann. Dies hält mir finanziell den Rücken frei. Aber eben: die Auftritte! Zwar nehme ich gerne im Studio auf, doch ich ziehe die Bühne dem Studio vor. Das Live-Erlebnis ist nicht zu überbieten, die Kommunikation mit dem Publikum. Da geschieht etwas Magisches. Studioarbeit dagegen ist ein komplett anderer Prozess. Tüfteln, um den perfekten Sound, das perfekte Arrangement zu finden. Stilmässig möchte ich offenlassen, wie es bei mir weitergeht. Da plane ich Schritt für Schritt. Sicher werde ich nun einmal diese Solosache weiter ausreizen. Es bringt mir nicht nur musikalisch, sondern auch auf der Persönlichkeitsebene sehr viel. Eigentlich bin ich eher der zurückhaltende Typ, der sich nicht in den Mittelpunkt stellt. Als Solokünstler am Bühnenrand zu stehen und vom ersten bis zum letzten Ton für alles alleine verantwortlich zu sein, hilft mir, mit diesem Manko umzugehen und es zu überwinden." ■



AMAURY FAIVRE

2020

Amaury Faivre (voc, harm, g, mand, bjo, perc)
(CD – amauryfaivre.com)

DISKOGRAPHIE:

- ▶ Amaury Faivre and the Broken Harps – Ol' Days Feel (2012)
- ▶ Amaury Faivre Duo – Crazy Old Man (2018)
- ▶ Amaury Faivre – 2020

www.amauryfaivre.com